

Erfahrungsbericht ERASMUS-Aufenthalt in Wien an der BOKU

September 2010 bis Februar 2011

Studiengang: Agrarwissenschaften (M.Sc.), Vertiefungsrichtung Pflanzenproduktionssysteme

1. Stadt und Land

Österreich ist im Vergleich zu Deutschland eine relativ kleine Republik und in vielen Gegenden recht ländlich geprägt, ausgenommen natürlich der Großraum Wien. Da Stuttgart die größte Stadt ist, in der ich bisher gelebt hatte, war es für mich auf jeden Fall eine tolle Erfahrung, auch einmal in einer Millionenstadt zu wohnen (Wien hat 1,7 Mio. Einwohner).

Dadurch, dass Wien im deutschsprachigen Raum liegt, entfielen für mich die Sprachbarrieren. Trotz der Nähe zu Deutschland war jedoch eine gewisse andere Mentalität feststellbar.

2. Unterkunft

Es gibt zwar Studentenwohnheime in Wien, aber als ERASMUS-Student wird man nicht automatisch von der BOKU aus dort untergebracht, sondern man muss sich dort selbst extra bewerben. Für alle ausländischen Studenten gibt es separate Wohnheime, was ich persönlich sehr schade finde, da es so schwer ist, mit österreichischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Andererseits lernt man Menschen aus den verschiedensten Nationen kennen. Die Wohnheime sind in der ganzen Stadt verteilt und nicht einer bestimmten Uni zugeordnet, sodass auch Studenten von unterschiedlichsten Fachrichtungen zusammen treffen. Für deutsche Studenten wird es wahrscheinlich ungewöhnlich sein, dass man überwiegend in Doppelzimmern untergebracht wird. Ich habe mir privat eine WG gesucht, was dann aber recht teuer war. Zudem ist es sehr schwer, von seiner Heimatstadt aus in Wien eine Wohnung zu finden, sodass es fast unerlässlich ist, schon vor dem Auslandssemester einmal dort hin zu fahren, um sich auf Wohnungssuche zu begeben (sofern man nicht in einem Studentenheim wohnen möchte).

3. Universität

Das Kursangebot an der Universität für Bodenkultur (= BOKU) ist vielfältig und breit gefächert, da auch zahlreiche Vorlesungen in Kooperation mit anderen Universitäten angeboten werden. Ich habe neben meiner eigentlichen Vertiefungsrichtung

Pflanzenwissenschaften auch einige Module aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften gewählt.

Die gewählten Module konnte ich als Wahlmodule anrechnen lassen. Gerne hätte ich noch ein paar Pflichtmodule in Wien absolviert, jedoch wurde mir im Vorhinein mitgeteilt, dass die Anerkennung hierbei meistens etwas schwieriger ist. Die meisten Module an der BOKU haben einen Umfang von 3 ECTS, im Gegensatz zu Hohenheim, wo alle meine Module 6 ECTS haben. Das heißt, ich hätte in Wien zwei Module finden müssen, die zusammen inhaltlich zu etwa 90% mit einem Pflichtmodul von Hohenheim übereingestimmt hätten. Dies war jedoch nicht realisierbar.

Die Veranstaltungen und Prüfungen sind sehr unterschiedlich gestaltet. Die Teilnehmerzahlen reichten von sechs bis einige hundert Personen. In den Kleingruppen war meistens die mündliche Mitarbeit während des Semesters ein wesentlicher Teil, der mit in die Endnote einging. Des Weiteren gab es überwiegend nicht die „klassischen“ Vorlesungen, sondern aktive Mitarbeit und Präsentationen waren gefragt. Es gibt an der BOKU keinen festen Prüfungszeitraum wie in Hohenheim, sondern die Prüfungen finden in der Regel in der letzten Vorlesungswoche statt oder werden mit dem Prüfer persönlich vereinbart.

An der BOKU muss man sich für jede Vorlesung, Übung oder Exkursion extra anmelden, da in der Regel die Teilnehmerzahlen begrenzt sind. Für die Anmeldung ist eine Registrierung bei der Online-Plattform der Uni notwendig. Diese Registrierung ist jedoch erst nach der Einschreibung möglich. Daher ist es ratsam, die Ankunft in Wien schon einige Zeit vor Vorlesungsbeginn zu legen, um die Einschreibung und andere administrative Dinge zu erledigen.

4. Kosten

Das Leben ist in Wien allgemein sehr teuer. Vor allem für eine Wohnung oder ein WG-Zimmer muss man mit einem deutlich höheren Mietzins rechnen. Für Lebensmittel musste ich ebenfalls wesentlich mehr Geld ausgeben als in Deutschland. Insgesamt benötigte ich durchschnittlich rund 700 € pro Monat, das sind in etwa 250 € mehr, als ich normalerweise benötige. Der erhöhte Geldbedarf entstand bei mir aber auch dadurch, dass ich möglichst viel von Wien und Umgebung kennen lernen und erleben wollte, sodass ich mehr Geld für Freizeitaktivitäten ausgab als gewöhnlich.

5. Fazit

Die Zeit in Wien war für mich eine lohnende Erfahrung. Nicht nur, dass es meine Persönlichkeit geprägt hat, sondern auch im Hinblick auf meine akademische und berufliche Laufbahn habe ich sehr viel von der BOKU vermittelt bekommen.

Wer nicht unbedingt Wert darauf legt, während eines Auslandssemesters vertiefende Kenntnisse einer Fremdsprache zu erlangen, dem kann ich Wien sehr empfehlen. Es ist eine wirklich tolle Stadt und auch die BOKU hat ein sehr gutes Renommee.

Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.

Hohenheim, den 4. März 2011